

Alles andere als müde

Die Bach-Stiftung schaut auf ihr erstes Jahr zurück und kräftig nach vorne

TROGEN. Das erste von 25 Jahren von Bachs Vokalmusik ist geschafft. Für die nächsten Jahrgänge feilt die Bach-Stiftung intensiv an einer weiteren Qualitätssteigerung.

MARTIN PREISSER

Neun Konzerte sind in Trogen seit Herbst 2006 bereits über die Bühne gegangen, elfmal werden 2008 Kantaten von Bach in der evangelischen Kirche erklingen. Es ist das zweite Jahr des ambitionierten und auf 25 Jahre angelegten Grossprojekts, welches das komplette Vokalwerk des Barockmeisters präsentieren will. Rudolf Lutz, der künstlerische Leiter, und Konrad Hummler, mäzenatisch in der Bach-Stiftung und als deren Präsident engagiert, machen auch schon einmal Manöverkritik auf gemeinsamen Wanderungen. Beide sind mit dem ersten Jahr zufrieden, denken aber über Verbesserungen an den Details des gigantischen Projekts nach.

«Bereit zum Losfliegen»

«Ich bin nach einem Jahr Erfahrung bereit zum Losfliegen», sagt Rudolf Lutz. «Das Kind ist gezeugt, jetzt ist es da, hat bereits viel Reputation und wird nun zur Verantwortung.» Lutz hat andere Verpflichtungen, unter anderem den St. Galler Bach-Chor, aufgegeben, um sich noch intensiver dem Trogener Bach-Projekt widmen zu können. «Ich brauche jetzt den Raum, damit Steigerungen in der Qualität möglich sind.» Belastet ihn die Aussicht auf weitere 24 Jahre Vokalmusik von Bach? «Nein. Am Anfang habe ich zwar fast hysterisch auf diese Idee reagiert. Aber jetzt komme ich auf die Spuren dieses Genies. Ich lerne Bach auszuhalten und bin neugierig auf jede neue Kantate.»

«Nehmen gerne auch eine Diva»

Das Programm 2008 steht bereits vollständig. Lutz will die Pro-



Der Mäzen und der Künstler: Konrad Hummler (links) und Rudolf Lutz schauen optimistisch auf das zweite Jahr ihres Bach-Grossprojekts.

Bild: map

benarbeit intensivieren, vor allem was den Zusammenhalt des Ensembles und die immer kompromisslosere Arbeit an den Details der jeweiligen Werke anbelangt. Intensiv wird Solisten-Ranking betrieben, hinterfragt, wer mit welcher Funktion genau ins Projekt passt. «Wir nehmen bei den Solistinnen gerne auch eine Diva, aber sie muss in unsere Philosophie passen», sagt Rudolf Lutz.

Festhalten am Konzept

Weitere 24 Jahre Bach? Auch Konrad Hummler glaubt an den

Erfolg des Projekts und an die Leistungsfähigkeit aller Beteiligten: «Man muss in der Gegenwart das Beste herausholen und Vertrauen haben, dass man immer wieder über neue Kraft verfügt.» Hummler, der als Bankier die finanziellen Mittel sicherstellt, ist mit dem bisherigen Konzept zufrieden. An der Formel «Zweimal Musik und dazwischen die Reflexion», der Idee der Workshops und der programmatischen Ausrichtung auf das Kirchenjahr soll festgehalten werden. Die Publikumszahlen sind mit jedem Konzert ge-

stiegen. Jetzt muss sich die Stiftung bereits Gedanken machen über ein Anmeldeverfahren für die Workshops. Auch mit den Sitzplätzen in der Kirche stosse man an Grenzen, sagt Konrad Hummler.

Verbessern will er die Reflexionen. «Hier wollen wir restriktiver werden.» Hummler will keine pseudowissenschaftlichen Vorträge über die Kantaten, sondern wünscht sich Referenten, die sich sehr subjektiv geben, sich nicht hinter Wissenschaftlichkeit verstecken, sondern es wagen, recht

persönlich über die oft seltsam ferneren Kantatentexte zu reflektieren.

Buch und DVD-Serie

Die Bach-Stiftung hat für die nächsten Referate den Programmleiter von Radio DRS2, Arthur Godel, gewinnen können, der neu die Referenten engagiert und betreut. Im Frühjahr 2008 soll ein erster Band der Bach-Reflexionen im Verlag Arche erscheinen. Ebenso wird eine erste Serie mit sieben DVDs erscheinen. Konrad Hummler will die gesamte Bach-

Reihe auf diesem Medium veröffentlichten. «Im DVD-Bereich sind wir, was Bach angeht, die Ersten.» Hummler hofft auch auf TV-Stationen, für die dieses Material willkommene Programmbeiträge sein könnten. Offen ist man in Zukunft bei der Bach-Stiftung auch für mögliche Einladungen an internationale Festivals.

Nächstes Konzert: Freitag, 18. Januar 2008, mit der Kantate «Jesus schläft, was soll ich hoffen». Als Referent für die Reflexion wurde Rolf Dubs engagiert. www.bachstiftung.ch